



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 21

Spangenberg, 20. Mai 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Europarat debattiert Schumanplan, Saar
und Verteidigung.

Die Beratende Versammlung des Europarates in Straßburg hat sich in der letzten Woche mit drei Fragenkomplexen befaßt, dem Schumanplan, dem Status des Saargebietes und der europäischen Verteidigung.

Fast völlige Einigkeit wurde über die Bildung der europäischen Montanunion erzielt. Nach eintägiger Debatte faßte die Versammlung eine Resolution mit 80 gegen die 7 Stimmen der deutschen Sozialdemokraten bei 9 Stimmenthaltungen (einige Briten und Skandinavier), in der die Bildung der Montanunion und die Vorkehrungen ihrer Verbindung mit dem Europarat begrüßt und die Teilnehmerstaaten aufgefordert werden, das Abkommen baldmöglichst zu ratifizieren. Großbritannien und andere Länder werden aufgefordert, die Möglichkeit eines Beitritts zu prüfen.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es über die Saarfrage. Diese wurde ausgelöst durch ein Verbot der französischen Regierung über eine von der saarländischen demokratischen Partei in Straßburg anberaumte Pressekonferenz. In dieser Pressekonferenz sollten die undemokratischen und terroristischen Methoden des gegenwärtigen Saarregimes zur Sprache kommen. Frankreich mußte sich in der Debatte vor der Beratenden Versammlung erhebliche Angriffe gefallen lassen. Der deutsche SPD-Abgeordnete Ernst Roth geriet in einer scharfen Rede gegen die Saarregierung dermaßen in Aufregung, daß er einen Schlaganfall erlitt, an dessen Folgen er gestorben ist.

Am Pfingstmontag trat die Versammlung in eine allgemeine Verteidigungsdebatte ein, die allerdings auf lebhaften Widerspruch einer Reihe von Abgeordneten, besonders auch der deutschen SPD stieß, weil das Gremium für solche Fragen nicht zuständig sei und keine bindenden Beschlüsse fassen könne. Außerdem sei eine solche Debatte politisch unklug. Gleichwohl fand die Debatte statt, ohne sich jedoch auf Einzelheiten zu erstrecken. Von deutscher Regierungsseite wurde nochmals betont, daß Deutschland zu gegebener Zeit bereit sei, gleichberechtigt an einer europäischen Verteidigung teilzunehmen. Von britischer Seite wurde nachhaltig eine Sicherheitsgarantie Jugoslawiens gefordert und der deutsche Wunsch nach Wiedervereinigung auf Grund allgemeiner Wahlen lebhaft unterstützt.

Schließlich befaßte sich die Versammlung noch mit einigen organisatorischen Fragen über Ausweisungsschutz, die Bildung eines europäischen Arbeits- und eines Flüchtlingsamtes.

Neue Großoffensive der Chinesen?

Nach Meldungen aus dem UN-Hauptquartier in Korea steht die zweite Phase der chinesischen Großoffensive bevor. Auf engstem Raum sollen wiederum 500.000 Mann zusammengezogen sein, um in Kürze einen Durchbruch nach Süden zu versuchen. Zugleich seien 300.000 Mann an der Küste gegenüber der Insel Formosa aufmarschiert, wobei noch zweifelhaft ist, ob zu Verteidigungs- oder Angriffszwecken. Der Beginn der Offensive werde nur noch durch gewaltige Regenfälle hinausgezögert. In Mittelkorea haben die Chinesen beiderseits Chunchon die Flüsse Choyang und Pukhan überschritten.

W. Bergmann:

Friedrich I.

Vor 200 Jahren starb Friedrich I., König von Schweden und Landgraf von Hessen.

(Schluß)

Als nun der Schwager tot war, wurde Friedrichs Frau Ulrike Eleonore, Schwester des Toten, schwedische Königin. Auf ihren Wunsch wurde Friedrich I. mit Einwilligung der Reichsstände die Königswürde übertragen. Am 4. April 1720 bestieg Erbpriest Friedrich I. von Hessen den Königsthron der Schweden. Seine 31 Königsjahre waren keine glücklichen. Er hatte viel Schwierigkeiten mit den widerspenstigen schwedischen Edlen. Das Land war verarmt. Viel hessisches Geld (!) floß während seiner Regierung nach Schweden!

Dort bekämpften sich zwei Parteien, beide gleich an Nichtsnutzigkeit und feil für Geld, die russisch gesinnten „Mützen“ und die französisch gesinnten „Hüte“. Lassen wir ehrlich allen Hessenstolz, daß einmal ein hessischer Landgraf als „Königliche Majestät in Schweden etc.“ unterzeichnete. Während seiner gleichzeitigen 20-jährigen Regierung als Landgraf (1730–1751) war Hessen vernachlässigtes Nebenland durch die Personalunion seines Fürsten mit Schweden! Denn in diesen 20 Jahren war sein Bruder Wilhelm VIII. als Regent doch nichts weiter als stark in der Macht beschränkter Statthalter des königlichen Bruders. Wir wollen Friedrichs I. Fehler ohne patriotische Brille sehen. Sehr zum Nachteil Hessens war es auch, daß der König alle wichtigen Gesetze selbst bestätigen wollte und dafür in Stockholm sogar eine hessische Kanzlei einrichtete. Als Schwedenkönig lutherisch geworden, bekamen so 1731 auch die Lutheraner im reformierten Niederhessen die Religionsfreiheit. 1731 war er für drei Monate mal in Hessen. 1739 erhielt Hessen die vorbildliche neue Dorfge-meindeordnung (Gebenordnung).

U. a. wurde darin folgendes befohlen — Kirchen- und Gemeinderrechnungen und -Urkunden beweisen immer wieder die peinliche Durchführung —: ... Das Tabakrauchen ist verboten bei denen, die am Flachs arbeiten. Kein Betreten von Ställen und Scheuern mit brennenden Lichtern oder Kohlen, nur mit Laternen; gleiches gilt auf den Straßen. Durchgehende Schornsteine müssen in den Häusern sein, die fleißig zu reinigen sind; kein Heu, Stroh und Futter nahe beim Ofen oder Schornstein lassen! Alle Vierteljahre Kontrolle des Feuergerätes durch die Greben, ebenso Kontrolle der Schornsteine usw., keine neuen Stroh-dächer mehr. — Soweit aus der Feuerwe-sensverordnung. Außerdem mußte 10 Uhr Feierabend im Wirtshaus sein. Jeder neue Einziger mußte fünf, junge Ehepaare dagegen vier Bäume pflanzen!

Die Chinesen haben erstmals zugegeben, daß ihre Truppen erheblich unter größeren Seuchen zu leiden hätten. Von UN-Seite wird als sicher behauptet, daß die Verluste der Kommunisten durch ungeheure Typhus-, Pocken- und Lep-ra-epidemien bereits in die Zehntausende gehen.

Der Untersuchungsausschuß des US-Senats über die amerikanische Fernost-politik, der sich insbesondere mit dem Verhalten MacArthurs befaßt hatte, hat nunmehr seine Untersuchungen vorläufig abgeschlossen. Der Vorsitzende des Stabes der US-Streitkräfte Bradley, erklärte vor dem Ausschuß, daß die USA

Bis in Einzelheiten werden bäuerliche Arbeiten, Wegeordnung usw. geordnet. Die Kinder sollen zum Gartenausehen erzogen werden, ebenso zur Baumpflege.

1731 erschien die erste Kasseler Zeitung „Von Policy, Commercien und andern dem Publico nützlichen Sachen“; Nr. 1 am 5. Febr. 1731. Eine lutherische Kirche wurde in Kassel am Graben gebaut, durfte aber weder Turm noch Glocken haben! An Friedrichs Königs-würde erinnern die „Königsstraße“ und der „Königsplatz“ in Kassel; an der Ost-wand des Instituts für Leibesübungen in Marburg/Lahn sieht man noch das ge-krönte „F. R.“ (Fridericus Rex) von 1731. 1736 fiel die Grafschaft Hanau-Münzen-berg an Hessen. —

Ich sprach weiter oben von den Schwie- rigkeiten Friedrich I. gegenüber dem Schwedenadel. Er hatte nur zu unter-schreiben und war wenig mehr als könig-liches Aushängeschild der schwedischen Edelleute. Seine Stellung litt auch da-runter, daß beide Ehen des Hessenfürsten kinderlos geblieben waren, sodaß in be-stimmten Kreisen das Gerücht umflie, es sei seine Schuld, daß Schwedens Krone ohne Erben sei.

Da aber lernte er die größte Schönheit Schwedens, die 16-jährige Tochter Hed-wig des Admirals Eduard Dietrich Taube kennen, eine Begegnung, die der große Dichter August Strindberg, romanhaft ausschmückte. Bleiben wir bei den historischen Tatsachen: Hedwig wurde Hofdame der Königin, die allerdings nicht verhindern konnte, daß 1733 die Admiralstochter dem König ein Mädchen gebar, das bald starb. Friedrich war damals 58 Jahre alt. 1735 wurde dann von Hedwig ein Junge, Friedrich Wilhelm, geboren, bei dem Friedrichs Bruder, Statthalter Wilhelm in Kassel, Taufpate wurde. 1737 gebar Hedwig einen zweiten Sohn, Karl Eduard. 1741 wurden beide illegitimen Söhne deutsche „Reichs-grafen von Hessenstein“. Der Titel „Grafen von Hessen“ wurde vom Reich nicht genehmigt, so gab das Schloß Hessenstein im Norden des Kreises Frankenberg (Eder) seinen Namen her. Daß es dem Reichstag um keinen Erben ging, beweist, daß nun der Haß des Reichstages der Schweden sich auch auf Gräfin Hedwig erstreckte. 1740 begleitete der hessische Gesandte von Diemar Friedrichs Söhne nach Gütern in Holstein. Die Königin selbst starb bald. 1743 wurde Hedwig Taube deutsche Reichs-gräfin, 1742 waren die beiden Söhne auch als schwedische Reichsgrafen aner-kannt worden. Doch hatte Hedwig etwa

gehofft, ihr Ältester würde Friedrichs I. einstiger Nachfolger, so wurde sie ent-täuscht. Der Bruder des einstigen Riva-len des Königs, Neffe Karls XII., Her-zog Adolf Friedrich von Holstein, Fürst-bischof von Lübeck, wurde von den Reichsständen zum Thronfolger gewählt. Eine Freude (nach der Quelle: Bruno Jacob) hatte die Geliebte des Königs noch: der Tronfolger machte ihr seinen Besuch und erklärte, er könne des Königs Liebe nun verstehen! Wenige Tage nach der Geburt des 4. Kindes (Hedwig Ama-lie) starb sie 1744, erst 30 Jahre alt. Das Mädchen wurde nur 8 Jahre. Auch der zweite Sohn starb als Offizier bereits 1769, ledig, während sein älterer Bruder, Reichsgraf Hessenstein, sich sehr aus-zeichnete. Er wurde um 1780 schwedi-scher Reichsrat, Generalfeldmarschall, Generalgouverneur von Pommern und Kanzler der Universität Greifswald. Kaiser Joseph II., Sohn Maria Theresias, hatte ihn 1772 in den Reichsfürstenstand erhoben. 1791 schied er aus allen Äm-tern und lebte in Stockholm und Hol-stein. Hier starb er 1808 und wurde im Park der Herrschaft Pankar beigesetzt.

Soweit über die meist unbekannten, weil illegitimen Kinder — und Liebe Friedrichs I.

Ein unbefriedigtes Leben schloß mit seinem Tode vor 200 Jahren am 25. März 1751. In der Rittersholm-Kirche fand er in Stockholm die letzte Ruhe-stätte nach oft unruhigem Leben zwischen zwei schwedischen Parteien, fern der Heimat, dem — Nebenland, wo nun „endlich“ Statthalter Wilhelm als Land-graf und Nachfolger bis 1760 frei regie-ren konnte, ein Freund Friedrichs des Großen. In Schweden aber folgte, wie erwähnt, der Holsteiner. Er und die beiden genannten Hessenfürsten waren Nachkommen Philipp des Großmütigen, zu dessen Nachfahren übrigens auch — vielfach unbekannt — der Held des Dreißigjährigen Krieges, Gustav Adolf von Schweden (Urenkel), die schwedischen Könige bis 1818 und Sophie v. Holstein, als Kaiserin Katharina II. von Rußland, „die Große“ bekannter geworden, zählen.

(Aus alten Schreiben des Staatsarchivs Marburg). Marburger Historiker stellten alte Schriftstücke zusammen, nach denen 1733 Friedrich I. von Hessen und Schweden versucht hat, Salzburger Emigranten auch in Oberhessen anzusiedeln. Die evangelischen Salzburger waren 1732 von ihrem Erzbischof Firmian vertrieben worden. Friedrich Wilhelm I. von Preußen — sein Grab ist heute in der St. Elisa-bethkirche in Marburg — siedelte 1700 von ihnen, Bauern und tüchtige Hand-

noch nicht stark genug seien, um sich in eine Ausweitung des Krieges einzu-lassen. Man hoffe, den Krieg in Korea baldigst zu beenden, ohne ihn sich auf weitere Gebiete ausdehnen zu lassen. Diese Hoffnung der USA soll sich ins-besondere auf eine neue Geheimwaffe gründen, die kürzlich zusammen mit neuartigen Atombomben auf dem Eniwe-tok-Atoll im Stillen Ozean, 3200 km westlich von Honolulu, geprüft worden ist. Diese Geheimwaffe, die bereits in Kürze zum Einsatz kommen soll, könne dem Feind unvorstellbare Verluste zufügen.

Im übrigen sind die USA lebhaft be-müht, die bereits vor Monaten von den

UN beschlossene Ächtung Chinas als Angreifer nunmehr auch in die Praxis umzusetzen. Dazu soll in erster Linie ein wirtschaftlicher Boykott Chinas dienen. Der zuständige Ausschuß der UN hat bereits einstimmig beschlossen, daß es den Mitgliedsstaaten ab sofort verboten sein soll, kriegswichtige Rohstoffe an China zu liefern.

Die britische Regierung, die bisher von Hongkong aus der erste Lieferant Chinas mit Kautschuk war, hat freiwillig ein Embargo beschlossen. Immerhin zeigt sich Großbritannien sowohl aus kommer-zialen Gründen als aus Sorge um den Bestand seiner Kolonie Hongkong nicht

werker aller Art, in Ostpreußen an und macht glänzende Erfahrungen mit diesen tüchtigen Menschen. — Flüchtlinge vor über 200 Jahren! So wollte Friedrich I. dem Preußenkönig folgen.

Im ersten Bericht meldet ein Marburger Kammerat seinem Fürsten: Es gibt im Oberfürstentum verschiedene Hassen, verschiedene Gegenden, in denen früher Dörfer standen und die zur Ansiedlung geeignet sind. Er zählt nun acht Räume im Marburg-Frankenberger Bezirk auf, für die Aufnahme von 20—30, 8—10, 10—15 usw. Familien geeignet, insgesamt für ca. 100 Familien Salzburger.

Auf dies günstige Gutachten gestützt, forderte der König nun ähnliche Meldungen von anderen Amtsstellen an: er erhält negative Antworten. Die Dörfer seien bis auf letzte Häuschen bewohnt, daß gegenwärtig von den Salzburger Emigranten Niemand unterzubringen ist, ist dies auch bei einzelnen Orten — in ein Dorf waren 8 Jahre früher 40 französische Refugié-Familien untergebracht worden", so dürfte doch der Plan anscheinend an der Eifersucht der Beamten untereinander gescheitert sein.

Der Rückblick auf diese Geschichte des 18. Jahrhunderts zeigt uns, wie wenig die Völker gefragt wurden und wie im Zeitalter dieser absoluten Herrscher meist die Könige unter wesentlicher Beteiligung ihrer Günstlinge und die Adligen Politik machten. Er bedeutet uns aber auch, wie oft Jahrzehnte, im vorstehenden Fall sogar zwei Jahrhunderte vergehen mußten, bis durch Geschichtsforschung ein objektives, die geschichtlichen Tatsachen enthüllendes Bild einer Epoche gewonnen werden konnte.

Lernen wir aus Beiden: durch genaueste Kenntnisse eines geschichtlichen Zeitabschnitts zu einem wahrhaftigen, von keinem Haß und Wahn entstellten, aber auch nicht von patriotischen Reminiszenzen schöngefärbten Geschichtsbild zu kommen. Wir gejagten und enttäuschten Menschen von 1951 brauchen diese Erkenntnis besonders.

Der „Phonomat“

ein neuer vollautomatischer Plattenwechsler

Auf dem Gebiete der elektrischen Schallplatten-Wechslergeräte ist vor kurzem unter der Bezeichnung „Phonomat“ ein vollautomatischer arbeitender Plattenwechsler auf dem Markt erschienen, der das Ergebnis eines eingehenden Spezialstudiums komplizierter kinematischer Vorgänge und deren automatischen Steuerung darstellt. Der offensichtlich unkomplizierte Aufbau der Automatik war nur möglich durch die Auffindung eines völlig neuen Prinzips, das erst durch die zwangsläufig exakte Abwicklung der verschiedenen notwendigen Bewegungen die ideale Lösung schuf. Das neuartige Prinzip dieses Blaupunkt-„Phonomat“ vereint die Vorzüge anderer Systeme von Plattenwechslern und gestattet darüber hinaus Funktionen, für deren Lösung in mechanischer Hinsicht bisher die technischen Voraussetzungen fehlten. Der neue Plattenwechsler mit piezo-elektrischem System und Saphirstift stellt somit das Maximum dessen dar, was bei der Einfachheit der Mechanik an Vielseitigkeit der Funktionen unter gleichzeitiger unübertrefflicher Betriebssicherheit erreicht werden kann. Durch das bloße Eindringen von zwei Drucktasten wer-



den die vielfältigen Bewegungen des Gerätes vollautomatisch gesteuert. Es wechselt sowohl 25-cm. als auch 30-cm-Platten gleichzeitig und in beliebiger Folge der Platten-Größen. Der Wechseltvorgang wird ausgeführt durch die abnehmbare Spindel in der Mitte des Plattentellers. Diese besitzt zur Aufnahme der Platten eine Dreipunktaufklappe, durch welche im Gegensatz zu den meisten anderen Fabrikaten der Plattenstapel waagrecht liegen bleibt, so daß das Auflegen mit einer Hand erfolgen kann. Auf den Plattenstapel wird das Zentrierkreuz gelegt, welches am Schluß des Ausschalters betätigt. Nach dem Einschalten des „Phonomat“ tritt in neuartiger Anordnung die Mechanik vollautomatisch in Tätigkeit, ohne daß ein sogenannter Startknopf bedient werden muß. Nach der letzten Platte schaltet das Gerät automatisch aus, wobei sich der Tonarm auf die vorgesehene Stütze aufliegt.

Das neue Gerät ist der erste Plattenwechsler, der auch einzelne Schallplatten vollautomatisch abspielt. Die Platte wird auf den Plattenteller aufgelegt, ein Druck auf die Taste, und die Bedienung ist damit beendet. Es ist dabei gleichgültig, ob 25-cm- oder 30-cm-Platten aufgelegt werden, auch sind Unterbrechungen und Wiederholungen möglich.

Durch leichten Druck auf die Unterbrecher-

SCHNEIDERN SIE SELBST?



Das modische Jäckchenkleid in sommerlicher Schnittform. Quergestreift empfiehlt es sich für große, schlankere Figuren. (Bunter Beyer-Schnitt K 31051, OW 92 und 100, Stoffverbrauch ca. 3 m x 90 cm). Leicht und luftig ist das kleine Kleid und so praktisch für warme Tage, denn es ist durchgeknipt. Aus reichlich 4 m Stoff, 90 cm breit. (Bunter Beyer-Schnitt K 31046, OW 88 und 96).

ein Druck auf die Wiederholungsaste wirkt, daß die zur Zeit spielende Platte nach ihrem Ablauf wiederholt wird. Bei gleichzeitigem Druck auf beide Tasten erfolgt eine sofortige Wiederholung des soeben gehörten Musikstückes. Diese Möglichkeit wird besonders von Berufsmusikern, Lehrern und Musikliebhabern begrüßt werden, um ein bestimmtes Klangbild zu studieren oder eine Lehrfähigkeit zu unterstützen.

Für den Phonomat ist auch ein leicht einzuverbauder Pausenhalter konstruiert worden. Mit seiner Hilfe ist es möglich, nach jeder Platte eine Spielunterbrechung von max. 3 Minuten einzustellen, was besonders bei Wiedergabe von Tanzmusik für die üblichen Tanzpausen zweckmäßig ist.

Von Woche zu Woche

sehr eifrig in seinem Vorgehen gegen China.

Dagegen fühlt es seine wichtigsten Lebensinteressen nach wie vor durch die Erdölmanipulationen der persischen Regierung bedroht und ist offenbar gewillt, in der Verteidigung dieser Interessen das Äußerste zu riskieren. Es hat ganz plötzlich eine Fallschirmjägerbrigade alarmiert und seine Flotte vor den persischen Häfen erheblich verstärkt. Die persische Regierung wurde eindeutig vor einem Bruch des englisch-iranischen Ölvertrages gewarnt. Wenn auch zweifelhaft ist, ob die Sowjetunion in diesem Fall der Initiator des Gegensatzes zwischen Persien und England ist, so besteht doch die Gefahr, daß sie aus den Auseinander-

Duftiges Seldenkleeid, einfach und schnell genäht — der ideale Schnitt für einen ersten Versuch. (Bunter Beyer-Schnitt K 31045, OW 88 und 96, Stoffverbrauch 3,40 m x 90 cm). Die reifere Frau legt die Weite des Rockes in fallen unter ein Schößen, das Oberkleid wird an den Hüften blausig eingekantet. (Bunter Beyer-Schnitt K 31022, OW 96 und 104, Stoffverbrauch 3,65 m x 90 cm).



Zu den hier gezeigten Modellen sind Bunter Beyer-Schnitt in den einschlagenden Größen mit durchsichtigen Maßangaben und durchsichtigen Schnittzeichnungen erhältlich.

setzungen als der lachende Dritte her vorgeht.

Sonderumsatzsteuer lebhaft kritisiert

Noch ehe das neue Wirtschaftsprogramm der Bundesregierung, das die Deckung der Mehrausgaben in der Hauptsache durch die Einführung einer Sonderumsatzsteuer auf Luxuswaren erzielen wollte, vor den Bundestag gekommen ist, scheint es infolge des lebhaften Widerspruchs fast aller Parteien und Interessensverbände bereits zu Fall gekommen zu sein. Die allgemeine Tendenz geht dahin, daß statt einer Sonderumsatzsteuer auf wenige Waren in Höhe von 33% eine allgemeine Erhöhung der Umsatzsteuer von 3 auf 5% wünscht, wovon allerdings bestimmte lebenswichtige Waren ausgenommen sein sollen.

Auch im übrigen scheint man sich in Bonn über die Weiterführung des Haushalts völlig im unklaren zu sein. Bundesfinanzminister Schäffer hat vor dem Bundestag erklärt, daß, wenn alle Wünsche der Parteien berücksichtigt würden, angefangen von Gehalts- und Rentenerhöhungen bis zur Gewährung von Sonderzuschüssen an Landwirtschaft, Wirtschaft und alle möglichen sonstigen Gruppen, eine allgemeine Steuererhöhung um 70 bis 80% eintreten müsse. Das sei aber völlig ausgeschlossen. Die wichtigsten sozialen Aufgaben müßten erfüllt werden; darüber hinaus gebe es aber keinen Spielraum mehr für irgendwelche Experimente.

Und was geschah sonst?

Auf der Pariser Vorkonferenz hofft man trotz der noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Tagesordnung zu einem Abschluß zu kommen, indem man die noch bestehenden Streitfragen durch die Außenminister selbst entscheiden läßt.

Das oberste amerikanische Gericht hat das erneute Rechtsmittel der Landsberger Häftlinge endgültig abgelehnt. Über den Zeitpunkt der Hinrichtung ist noch nichts bekannt, da der amerikanische Rechtsanwalt weitere Schritte unternommen hat.

Am Pfingstfest fanden in Hannover, Bottrop und Ansbach große Treffen der Heimatvertriebenen statt, zu denen sich Zehntausende einfanden. Bei allen Treffen wurde der Gedanke ausgesprochen, daß man an dem unerschütterlichen Willen festhalten müsse, friedlich und ohne Rachedanken in die angestammte Heimat zurückzukehren.

Der Präsident der Ostzonenrepublik, Pieck, appellierte in einer Rundfunkansprache an Bundespräsident Heuß das Verbot der kommunistischen Volksbefragung gegen Remilitarisierung und für einen Friedensvertrag im Bundesgebiet aufzuheben.

Geheimbesprechungen über die Revision des Ruhrstatuts sollen in aller Kürze zwischen den drei Westmächten anberaumt werden, wie aus französischen Regierungskreisen verlautet.

KORAN VON HANS OBERLIN



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

16 Fortsetzung

Es war ein kleines altmodisches Haus, hier würde sie wohl immer noch wohnen, seine einzige Verwandte.

Eine alte Gaslaternen beleuchtete den Eingang. Die Fenster sahen so tot und leer aus, eine beklemmende Stille umfing ihn.

Vorsichtig tappte sich Ralf Hartmann durch die offenkundige Haustür in einen dunklen Flur. Auch hier die unheimliche tote Stille. Und plötzlich hörte er ein leises bitterliches Weinen.

Ralf öffnete die nächste Tür. Ein großes Zimmer mit altmodischer Möblierung, die an den Wänden verteilt war. In der Mitte eine leere Stelle. Kranzeste, und auf einem Stuhl am Fenster ein zartes, schmal-schultriges Mädchen, das sich bei seinem Eintritt erschreckt umwandte.

Ralf sah in ein paar traurige, vom Weinen getriebene Mädchenaugen. Das Licht einer verhangenen Lampe sprühte auf schlicht geschütteltem Blondhaar, das sich im Nacken in kleinen, jetzt etwas verwirren Lockchen wand.

„Onkel Ralf“, sagte das Mädchen schüchtern und erötend und trat langsam näher.

Ralf mußte sich erst besinnen. Das war wohl Lonnys, das einzige Töchterchen Frau Margarets. Er hatte sie vollständig vergessen.

Nun fiel ihm wieder ein, daß Frau Margarets Tochter ja in der Nähe einen Posten angenommen hatte als Buchhalterin und Sekretärin auf einem Werk der nahen

Großstadt, dankbar und freudig hatte Frau Margarets es geschrieben, denn Ralf hatte ja die Kosten der Ausbildung getragen.

„Deine Mutter telegraphierte mir, Lanny“, sagte er freundlich. „Was...?“ Er hatte sich umgesehen. „Um Gotteswillen Kind? Deine Mutter ist...“

Die schmalen feinen Lippen des Mädchens zuckten.

„Schon vorgestern ist sie gestorben und heute hat man sie zu Grabe getragen“, so schluchzte sie und kam wie schutzsuchend nahe an ihn heran. Er breitete voll tiefen Mitgeföhls die Arme aus und ein gleichzeitiges Menschenherz weinte sich bei ihm aus.

„Nun komm“, sagte er dann. „Du sollst in dieser Nacht hier nicht bleiben. Ich wußte ja nicht, was geschehe“ war.“

Er zog das Telegramm aus der Tasche.

„Sieh, diese letzte Nachricht deiner Mutter ist mir nachgeschickt worden. Sie erreicht mich zu spät. Wie hätte ich auch ahnen können, daß sie so schnell von uns gehen würde, deine Mutter!“

Lanny Ehmke faßte sich.

Ruhig und ernst erzählte sie vom schweren Leiden der Mutter.

In den letzten Monaten hatte sie ihre Stelle aufgeben müssen, um die Mutter zu pflegen. Sie hatten ganz für sich in diesem kleinen Städtchen gelebt, einige mitleidige Nachbarn hatten ihr die schweren letzten Gänge abgenommen. Nun saß sie allein in der einsamen, stillgewordenen Wohnung.

Ralf Hartmann hatte aufmerksam zugehört. Die schlichte, tapfere Art seiner kleinen Nichte gefiel ihm.

Welch schweres Los für ein junges Mädchen, allein mit allen bitteren Kämpfen des Lebens fertig werden zu müssen.

„Ich muß mir auch eine Stelle suchen“, sagte Lanny jetzt bestimmt.

Ralf Hartmann nahm die feste, arbeitsgewohnte kleine Hand.

„Mach dir keine Sorge“, sagte er gültig. „Und was hat deine Mutter mir geschrieben? Du sprachst von einem Brief.“

Lanny stand auf und ging ins Nebenzimmer. Aus einem alten Sekretär holte sie einen Brief.

Ralf las:

„Lieber Vetter!“

So oft schon hast Du in Güte mein Los zu erleichtern gesucht. Nun liege ich krank und siech und fühle, daß es zu Ende geht. Das Sterben wird mir schwer. Meine kleine Lanny ist zwar tapfer und tüchtig, sie wird sich schon den schweren Weg durchs Leben bahnen. Nur um eins bitte ich Dich! Wenn Du kannst, erleichtere ihr die ersten Wochen. Heute sende ich ein Telegramm an Dich, ich fühle zu deutlich, daß ich bald von Euch gehen muß. Ob ich Dich noch vor meinem Ende sehe? Ich weiß es nicht. Hab Dank für Deine Güte, Deine Hilfe und nimm Dich ein wenig meines Kindes an. Leb wohl!“

Lange saß Ralf in tiefem Nachdenken. Er hatte sie nur flüchtig gekannt und doch war sie ihm lieb gewesen, die kleine, scheue Frau.

Leise hatte Lanny das Zimmer verlassen. Mit geschickter Hand ordnete sie hier und da, breitete eine Spitzendecke über den Tisch und erstaut sah Ralf auf, als sie zu einem kleinen Imbiß einlud.

Die freundliche hausfräuliche Fürsorge rührte ihn. Er fühlte seine Müdigkeit und trank dankbar den heißen Tee.

„Nun höre mich mal an, Lannykind“, sagte er dann ernst.

„Schau, du hast deine Mutter sehr lieb gehabt und wirst sie nie vergessen. Aber ein junger Mensch, wie du, darf sich nicht

hemmungslos seinem Schmerz hingeben. Und deshalb mache ich dir den Vorschlag, komm mit mir nach Berlin! Du stehst allein. Bei mir wirst du ein schönes Heim haben. Oder hält dich hier etwas?“

Lanny Ehmke schüttelte den Kopf.

„Nein, Onkel.“

Dann wurde sie rot.

„Aber ich kann doch von dir nicht annehmen, daß du für mich sorgst.“

Ihre weiche Stimme wurde bestimmt und fest.

„Ich will niemandem zur Last sein.“

„Das bist du nicht, Kind! Aber — du sollst deine Selbständigkeit behalten. Willst du als Sekretärin in meine Dienste treten? Ich brauche einen zuverlässigen Menschen um mich.“

Die blauen Augen trahlten.

„O, wie gern, Onkel Ralf. Aber werde ich auch können, was du brauchst?“

„Gewiß, Lanny. Was dir fehlt, wirst du lernen, und nun komm mit mir. Wir werden in dieser Nacht in einem Hotel übernachten. Du sollst nicht die Einsamkeit dieser Wohnung heute um dich haben.“

Einge Tage noch blieb Ralf Hartmann mit Lanny in der kleinen Stadt.

Sie besuchten das Grab der Mutter.

Sinnend und lange stand Ralf an dem schlichten Hügel und hielt das weinende Mädchen in seinem Arm. Er fühlte den tiefen Schmerz der Waise, er konnte ihn verstehen.

Die schlichte, kluge Art des Mädchens tat ihm wohl, er fühlte, daß es einen zuverlässigen, tapferen Menschen vor sich hatte, auch ihre Weigerung, etwas von ihm zu nehmen, was sie nicht selbst verdient hatte, freute ihn.

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Land

Tränenbrot

„Wer nie sein Brot mit Tränen aß...“,
Ich hab's mit Tränen schon genossen;
Wie manches Harte ich vergaß,
So hat auch dies mich nicht verdrossen.
Weim Frühlied war's. Von großer Not
Kam' ich zum Gluck ja noch nicht sagen,
Denn hat man noch genügend Brot,
So soll man nicht nach Besserm fragen.

Gewohnt, auch in der Zeit der Not
Mein Stückerlein Brot noch zu belegen
Mit allem, was die Zeit mir bot,
War ich beglückt bei diesem Segen.

Doch als ich mal mein Brot belegte,
Nicht hungrig, da geschah das Aabel,
Da hat's zu Tränen mich bewegt,
Doch nicht gerührt — es war ne Zwiebel.

Dans Frühlich.

Zum Sonntag

Wenn wir jetzt an einem lachenden Sonntage
Durch die blühende Welt, durch sprie-
hende Felder und blumenüberjäte Wiesen
Schreiten, hinauf zum stillen Bergwald wan-
dern und die Schönheit der Natur von
Bergeshöhen aus betrachten, dann wird
vielleicht gar mancher unter uns daran
erinnert werden, daß unser Leben eigen-
lich eine fette Wanderung zur Höhe ist.

Bergwanderung nennen wir oftmals das
Leben; denn seine Wege führen über Stein
und Fels. Und all die Höhen und Gipfel,
die wir in unserem bisherigen Leben er-
klimmen haben, sind nur Meilensteine auf
dem Wege zum großen Ziel, zum Gipfel
unseres irdischen Daseins.

Der Weg dorthin ist steinig, felsig und
verwunden. Gar manches Hindernis tritt
plötzlich auf und hemmt unseren Weg nach
oben. Es gibt gar vieles auf diesem Lebens-
weg zum Gipfel, was uns müde macht.
Und doch darf uns keine Schwierigkeit am
Weitersteigen behindern.

Der Herrgott hat uns den Auftrag ge-
geben, diesen Höhenweg zu Ende zu gehen
und die Aufgaben dieses Lebens zu meistern.
Da dürfen wir nicht zagen und nicht zau-
dern; denn nur allzu schnell kann uns ein
unbedachter Schritt zum Abgrund führen.

Auch in unserem Leben stehen wir im-
mer wieder an steilen Hängen felsiger
Grate. Ein weiter Weg liegt bereits hinter
uns und ein beschwerlicherer bevor. Doch
in der Ferne leuchtet schon der Gipfel in
der Sonne Glanz! Ihn wollen wir erreichen,
denn das erreichte Ziel ist überreicher Lohn
des mühevollen Wegs.



Hortense nickte versonnen.
„Ich verstehe dich schon. Nur — es ist nicht
so leicht.“

„Leichte Dinge sind für Schwächlinge. Ich
habe Anlaß genug, mir selbst zu beweisen,
daß ich keiner bin.“

In des Mädchens Augen glomm Stolz, aber
auch ein wenig Angst war darin.

„Was wirst du tun...?“ fragte sie noch-
mals, leise.

„Ich werde wieder unten anfangen müssen.
Wenn ich Glück habe, in einer Klinik als
Assistent.“

„Das wäre schon gut. Nicht mehr zur See
fahren, nein?“

Georg zögerte.

„Vielleicht — Tenny, vielleicht auch das.
Was sich zuerst findet.“

Sie ließ den Kopf sinken.

„Ich dachte es mir. Und ich bleibe allein
zurück...“

Georg legte den Arm um ihre Schulter.

„Es wäre nur vorübergehend, Tenny. Es
ist ja nicht für immer.“

Schweigen. Der Wind spielte mit Georgs
widerpenstiger Locke. Hortense sah es. Ein
Zug von Entschlossenheit trat in ihr Gesicht.

„Lieber...“, sagte sie plötzlich, „ich gehe
noch einmal hinunter. Bin bald wieder da.“

Mit der Hand fuhr sie ihm leicht über den
Kopf, über die geliebte widerpenstige Locke,
dann wandte sie sich und ging. Georg blieb
an der Reling. Der dunkle Strich der Helgo-
land war, hatte an Ausmaß zugenommen.

Hinter der Offiziersmesse hatte einen
Augenblick der Kopf Reulins hervorgehoben.
Er war gleich wieder verschwunden. Jetzt
strich Reulin über das Promenadendeck,
buschte, sich umsehend, die Treppe hinunter,
die zweite, die zu den Kajüten führte...

Wir kennen unseren Auftrag, unsere
Sendung, unseren Weg. Der Herrgott hat
sie uns für unser Leben vorgezeichnet. So
wollen wir mit gläubigem Vertrauen wei-
terwandern auf dem Weg zu unserem letzten
Gipfel...

Frönlingsnam. Zu den vielen kirchlichen
Feiertagen des Mai gehört auch das Frönlings-
namensfest, eines der schönsten und ältesten
der katholischen Kirche. In den südlichen
Ländern wird es mit dem ganzen Pomp
und der Prachtentfaltung der Kirche be-
gangen. Doch auch im kühleren Norden
ziehen an diesem Tage die Menschen an-
dächtig unter frommen Gesängen mit we-
henden Fahnen und in feierlichen Kleidern
durch die sonntäglichen Straßen unserer
Städte und Dörfer. Vor ihnen schwebt der
kostbare Baldachin, unter dessen feidenen
Dach der Priester das Allerheiligste trägt.
Der Frönlingsnamstag ist das Fest corporis
Christi oder auch nur Corpus Christi ge-
nannt. Es dient zur Verherrlichung der
wunderbaren Verwandlung der geeigneten
Hostie in den Leib des Herrn. In mehreren
Kirchentongillen wurde es allgemein an-
genommen und zu einem der schönsten und
prächtigsten Feste des Mittelalters, an dem
das Volk mit der ganzen Jubelstimmung der da-
maligen Zeit teilnahm. Zum Tage des Festes
ist der Donnerstag nach Trinitatis gewöhlt,
mit dessen Bedeutung die mythische An-
schauung der Hostie in nahem Zusammen-
hang steht. Ein sonniger Maientag, an dem
die Frönlingsnamens-Prozession durch die
blühenden Felder oder über die mit
frischem Grün und Blumen bestreuten
Straßen der Städte und Dörfer zieht, ist
aus dem feierlichen Leben des Volkes nicht
hinzuzudenken. Gebete und Gesänge stei-
gen in das Blau des Frühlingshimmels
und mischen sich mit den Wolken des Wei-
trauchs zu einer frommen Symphonie, die
Dank und Gelöbnis zugleich ist.

Elternversammlung am Mittwoch, 9. 5.
über diese Versammlung berichten wir
weiter: Für den neuen Elternbeirat müssen
die Eltern der Schüler jeder Klasse 1 El-
ternbeiratsmitglied, sowie ein Ergänzungs-
mitglied wählen. Für unsere 14 Klassen sind also
28 Eltern zu wählen. Die Versammlung
war so stark besucht, daß zwar eine solche
Wahl wohl möglich gewesen wäre, aber
doch nicht stark genug, daß die Wahl für
alle Klassen hätte als betriebend ange-
sprochen werden können. Diese Feststellung
zu treffen nahm nur wenige Minuten in
Anspruch, sie bildete den Schluß der Ver-
sammlung. Die Versammlung selbst brachte
vor den kurzen Ansprachen über die im

lauchte, spähte, fuhr zurück. Hortense bog
um die Ecke. Reulin zögerte kurz. In seinem
Gesicht glomm ein Schein fast wie Durch-
triebenheit.

Im Kajütengang stellte er Hortense.
„Gnädiges Fräulein, auf ein Wort.“
Sie wandte sich, als hätte sie den Anruf
erwartet.

„Bitte?“
„Eine Frage. Aber nicht hier. Darf ich
bitten?“

Und er wies empor zum Rauchsalon. Hor-
tense ging voran.

„Ein Likör?“ fragte Reulin.

Reulin schenkte zwei flache Gläser voll.
Er hob sein Glas.

„Auf unsere Zukunft!“

„Unsere...?“ fragte Hortense.

„Oh, ich meine es allgemein. Unsere — das
heißt aller, die hier an Bord sind.“

Sie tat ihm Bescheid.

Reulin drehte sein Glas hin und her. Es
warf einen hellen Lichtreflex auf das weiße
Tisch Tuch.

„Was kann ich für Sie tun...?“ fragte er
endlich, ohne aufzusehen.

„Nichts“, entgegnete Hortense ruhig.

„Oh...“, Reulin zog an seiner Zigarette.

„Eine Frage: Sie kennen doch Herrn Falken-
horst genauer?“

„Ich denke wohl.“

„Er ist sehr stolz.“

„Finden Sie?“

„Hm... Hat er irgendeine Liebhabelei?“

Ich meine: hat er einen Lebenswunsch?“

„Oh, einmal träumte er wohl davon, eine
Privatklinik zu gründen — für Seeleute. Mit
einem Heim für die Alten dieses Berufs. Aber
— aber er fährt auch gerne selbst als Helzer
auf irgendeinem Schiff...“

„Und wie steht's mit dem Schiffsarzt?“

„Er hat keine allzu guten Erfahrungen da-
mit gemacht, glaube ich.“

„Vielleicht hat er sich nicht das richtige
Schiff dazu ausgesucht?“

„Mag sein.“

Reulin beugte sich vor und sah Hortense
tief in die Augen. Er war jetzt ganz ernst.

ersten Bericht erwähnten Punkte als in-
haltreichen Teil den Ausschluß über die
Arbeiten, welche der Elternbeirat im letzten
Jahr bearbeitet hat. Neben 2 Beschlüs-
sungen, 3 Besatzungsfragen, sowie einer
Beratung der Eltern der Burgschüler
machte die angesprochenen Probleme zahl-
reiche Anträge an die Stadt, den Schul-
rat, den Kreis, den Reg. Präsi. und den
Minister für Unterricht notwendig. Die
Arbeit des Elternbeirats war getragen von
dem Willen, nicht einzureißen, sondern auf-
zubauen, nicht zu nörgeln, sondern die Ar-
beitsfreudigkeit anzuregen, nicht zu hemmen,
sondern alle Schwierigkeiten aus dem Wege
zu räumen. Auf diese Weise gelang es, zahl-
reiche Mängel abgestellt zu erhalten und
zeitweilige Stellenbesetzungsmängel zu be-
heben. Von dauernder Bedeutung aber ist
es, daß es gelang über den Minister zu
erreichen, daß das Realgymnasium Mel-
fungen mit Beginn dieses Schuljahres einen
Zug mit denselben Fremdsprachen als Haupt-
fächer einrichtete, die an unserer neuen
Realschule gelehrt werden, so daß die Schü-

ler unserer Realschule nach Erlangung der
Realschulreife in Melfungen den Anschluß
zum Abitur erreichen können, soweit sie den
weiteren Schulbesuch alsdann antreiben.
Der gleichzeitige Beginn des Unterrichts
in denselben Fremdsprachen bei uns und
in Melfungen allein hat diesen Anschluß
sichergestellt. Er öffnet den Schülern unse-
rer Realschule, welche während ihrer Real-
schulzeit die nötige Begabung mit dem
Wunsch dazu entwickeln, das Tor zum wei-
teren Studium. Diese Möglichkeit besteht
zum erstenmal für diejenigen unserer Real-
schüler, welche in diesem Jahr aus der
Grundschule in die Realschule übernommen
wurden, also denjenigen, welche die jetzige
5. Klasse in der Burgschule besuchen.

Verpachtung der Gemeindejagd. Die
der Stadt gehörige Feld- und Waldjagd
wurde an den jetzigen Pächter Dr. med.
Hundhausen neuerdings auf zwölf Jahre
weiter verpachtet. Dr. Hundhausen leistet
außer der Jagdpacht einen jährlichen Zu-
schuß von 1000.— DM zu den Wildschäden.

Maibaumfest der Heimatvertriebenen

Immer daran denken, daß wir Deutsche sind.

Das Maibaumfest der Heimatvertriebenen
auf Schloß Spangenberg am 1. Pfingst-
sonntag war ein heimatliches Erlebnis für
alle, die daran teilnahmen. Nahezu 1000
Besucher aus Spangenberg, aus der Um-
gebung und aus dem Kreisgebiet waren
den steilen Schloßberg hinaufgestiegen. Der
Vorsitzende der Ortsgruppe, Gustav Heinkel,
begrüßte die Gäste, insbesondere die Ger-
länder Trachtengruppe, den Vertreter der
Forstbehörde, Forstmeister Schröder, die
Presse, Radio-Kellner u. a. und dankte all
denen, die zum Gelingen des Maibaum-
festes beigetragen hatten.

Seine weiteren Ausführungen standen
unter dem Motto: „Immer daran denken,
daß wir Deutsche sind, einzig im Ringen
gegen den Osten.“ Der Redner führte u. a.
aus: Deutsche sind wir Heimatvertriebenen
und Flüchtlinge. Wir wollen immer daran
denken, daß wir gemeinsam den Osten
verloren haben und damit den Lebensraum
und die Lebensbedingungen. Wir, die
wir im Osten geboren sind, werden, wenn
der Spruch der Alliierten von Jalta und
Potsdam als Schmach und Ungerechtigkeit
der Welt ausgemerzt ist, wieder als Pioniere
nach dem Osten fahren. Dazu gehört aber,
daß wir alle einzig sind, denn über unsere
eigenen Wünsche und Forderungen und

unseren „Ich-Ansprüchen“ steht das Mahnen
um das Recht, denn Deutschland braucht
Platz und Arbeit in der Welt.

Nach der mit starkem Beifall aufgenom-
menen Ansprache rollte ein 1½ stündiges
feierhaltiges Unterhaltungsprogramm vor
den Augen der Festbesucher ab, das durch
die Volks- und Heimatlieder und Volks-
tänze der Egerländer Trachtengruppe eine
besondere Note hatte. Höhepunkt des Festes
waren auch der „Eingug der Maikönigin“
und die Aufführung eines humoristischen
Heimatstücks „Ausbreitung des Winters
und das Maibaumfällen“.

Auch des Muttertages wurde durch einen
Gebetsvortrag gedacht. Die Kinder wur-
den auf der „Märchenwiese“ vom Kapelle
unterhalten und von Maibaumletterern
überführt. Die erwachsene Jugend ver-
gnügte sich mit Tanz nach den Klängen
der Kapelle Karl Holl. Leider ließ das
kühle Wetter eine recht frohe Stimmung
nicht auskommen. Gustav Heinkel und
seine Mitarbeiter hatten das „Maibaum-
fest gut organisiert. Ihm gebührt allseitiger
Dank.

Dem Verschönerungs-Verein wurde von
der Festleitung ein ansehnlicher Betrag
zum Wiederaufbau des Schlosses überreicht.

„Fräulein Hofer, wollen Sie mich einmal
ganz ruhig anhören?“
„Bitte.“

Die Doppelhochzeit fand in der Villa an der
Alster statt. Frau Anna Dörberg fiel aus
einem Zustand in den anderen, Gerührtheit
und Organisationsfieber wechselten ab. Be-
trieb, Hochbetrieb sogar! Und — ihr Pakt!

Erstes Paar: Georg Falkenhorst, Schiffs-
arzt der Jacht „Erika“, und Hortense Hofer.
Zweites Paar: Piet Reulin und Erika...

Alle waren wieder da. Direktor Bell, We-
lisch, die Filmschülerinnen, Gerber, Doktor
Scheibeleiter...

Mit einem Male — wer trat ein, ein wenig
steil und zögernd, mit misstrauischen Gesich-
tern...? Konsul Hofer und Frau Carola.

„Wir wurden durch ein dringendes Tele-
gramm herbeigeholt!“ sagte Frau Carola zu
Frau Dörberg.

„Oh, Frau Konsul! Wie gut, daß Sie ka-
men! Solch ein Glückstag!“
In Frau Carolas Gesicht vertiefte sich nur
das Mißtrauen. Sie sah sich um. Da nahte
Reulin — er selbst.

„Gnädige Frau!“ Und dann flüsterte er et-
was, das nur diese beiden neuen Gäste ver-
stehen konnten. Frau Carola bekam runde
Augen. Ihr Gesicht hellte sich auf. Fort-
gewahrt war Jäh das Mißtrauen.

Oh... sagte sie, „steht es so? Dann —
dann darf ich wohl erst Ihnen gratulieren.
Wir sind aber ganz — ich meine, wir hatten
keine Ahnung, was...“

„Macht nichts, macht nichts, gnädige Frau.
Kommen Sie nur.“

Das war am Nachmittag, wenige Stunden
nach den beiden Trauungen.

Reulin schlug an sein Glas, laut und vernehmlich.

„Und nun“, sagte er mit erhobener Stimme,
„bitte ich unsere verehrten Gäste, uns für
eine Stunde zu entschuldigen. Herr und Frau
Konsul Hofer, Herr Doktor Falkenhorst und
Frau Hortense: ich bitte Sie, mit mir eine
kleine Besichtigungsfahrt zu machen. Der
Wagen wartet unten. Wir sind bald wieder
zurück.“

Die Damen saßen auf dem Rücksitz, Konsul
Hofer und Georg auf den Vorderplätzen, Reu-
lin neben dem Fahrer.

„Ach, liebe Hortense“, sagte Frau Carola
und lächelte krampfhaft, „ich freue mich ja
so...!“ Und zu Georg: „Herr Doktor, das soll
ja ein ganz märchenhaftes Schiff sein, auf
dem Sie das Amt des Schiffsarztes versehen!“

Georg nickte gleichmütig.
„Ein tüchtiges Schiff“, sagte er, „eine prächt-
liche Mannschaft.“

Die Fahrt ging an der Außenalster entlang,
immer weiter. Villen, die Gärten wurden im-
mer größer, nun kam schon freies Land. Ein
Stück Tannenwald. An seinem Rande waren
Arbeiter dabei, einen langen Zaun zu ziehen.
Lastwagen luden Bretterstapel ab. Vorberei-
tungen zu einem umfangreichen Neubau.

Das Auto hielt. Hortense war plötzlich er-
regt. Sie sah hinaus, sie sah umher. Reulin
verbarb wieder die lustigen Lichter in seinen
Augen.

Neben dem angefangenen Zaun erhob sich
an zwei Stangen ein Schild. Plötzlich streckte
Hortense den Arm aus.

„Georg — sieh — auf dem Schild steht ja
A m b r a!“ rief sie verwundert.

„Es steht noch mehr darauf“, ließ sich die
Stimme Reulins vernehmen. Und er las:

„Neubau des Sanatoriums Ambra, Privat-
klinik und Seemannsheim, Leiter und Be-
sitzer Doktor Georg Falkenhorst.“

Georg erstarrte bei diesen Worten.

„Was — bedeutet das...?“ fragte er und
hatte Mühe, einen Ton herauszubekommen.

„Mein Hochzeitsgeschenk“, sagte Reulin und
ließ die lustigen Fünklein in seinen Augen
unverhüllt springen.

Abendrot über der Alster. Die Wasserfläche
wie ein Spiegel. — Leises Töft-töft eines Mo-
torbootes in der Ferne. Hier und da die ersten
Lichter. Grün, Rot, Gelb.

Auf den Balkon der Villa am Ufer treten
zwei Gestalten, Arm in Arm. Georg und Hor-
tense. Sie lehnen ihren Kopf beglückt an seine
Brust.

„Das Leben ist ein Märchen, Georg!“

„Du bist mein Märchen“, lächelt Georg Fal-
kenhorst und küßt Hortense auf den Mund.

Der „Dreikönigsstein“ bei Mehebach

Der Verschönerungs-Verein unternimmt Donnerstag, den 24. Mai (Fronleichnam), eine Wanderung von Spangenberg zum Alheimer und nach Hertenburg. Da die- selbe auch am „Dreikönigsstein“ über Mehebach vorüber geht, mögen folgende Zeilen willkommen sein. Dort, wo südlich von Spangenberg die Gemarkungen der drei Dörfer Mehebach, Oberode, und Hertenbach zusammenstoßen, 1 km südwest- lich von Mehebach, am Wanderweg zum Alheimer, steht im Walde ein merkwürdi- ger Stein, der im Volke „Dreikönigsstein“ heißt, ohne daß jemand sagen könnte, wel- chen drei Königen hier ein Denkmal ge- setzt worden ist. Auf der alten beistehen- den Karte Nr. 48, Blatt Altmorschen, heißt die Ortschaft „Bei dem Dreikönigs- stein“. Der schlanke Stein ist 1 Meter hoch, trägt oben eine aus Voluten bestehende Bekrönung und zeigt einen Querschnitt, der ein regelrechtes gleichseitiges Dreieck bildet. Auf den 3 Seiten befinden sich nahe unter der Bekrönung eingetragene Buchstaben C. F. 1791 — M. F. — S. F. Die Bedeutung dieser Bezeichnungen und somit des Steines ist folgende: Es bedeutet C. F. = Erbschäuler, M. F. = Morscher und S. F. = Spangenberg. Der Dreikönigsstein ist also ein alter Grenzstein. An ihm stießen die drei genannten Forst- bezirke zusammen. Auf dem Wilsberg zwischen Bergheim, Meina und Malsfeld steht ebenfalls ein „Dreikönigsstein“, der den Spangenberg, Morscher und Mel- sungen Forst schied. Dann gibt es auch einen „Dreikönigsstein“ auf dem Breiten- berg bei Hertenbach, an dem sich der Spangenberg, Hertenbach und Quentler Forst berühren. Die Reviereinschränker mögen sich wohl an diesen Punkten an bestimmten Tagen und Stunden zu gegenseitiger Aus- sprache getroffen haben. — Undere nennen

auch den „Dreikönigsstein“ bei Mehebach „Dreiherrnstein“ und sagen, daß hier die Gebiete der Wäldchen von Fulda, Hersfeld und Hertenbach zusammengefloßen seien. Den Kopf des Steines sprechen sie als Pfeiler- mühle an. Die oben angegebene Erklärung dürfte aber das Richtige treffen. Daß sich des „Dreikönigssteines“ bei Mehebach auch Frau Sage bemächtigt hat, ist nicht zu verwundern. So erzählt man sich, daß hier drei Könige begraben seien, die in einer großen Wälderchlacht auf dem in der Nähe gelegenen „Wälderberg“ gefallen seien.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 20. Mai 1951
Trinitatis

Spangenberg: Sonnabend (19.5.) 20 Uhr Wochen- schlußandacht in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz.
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottes- dienst, Pfarrer Lotz.
Elbersdorf: 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lotz.
14.30 Uhr Kindergottesdienst.
Schnellrode: 10 Uhr Lesegottesdienst.
Weidelbach: 10 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.
Bleichrode: 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Kinder- gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.
Vockerode: 12.30 Uhr Kindergottesdienst, 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.
Bergheim: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Mörschhausen: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Mehebach: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.
Hersfeld: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.
Pfeffe: 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Veranstaltungen

Dienstag: 14.30 Uhr Mädchungschar, 16.30 Uhr Schola, 20 Uhr Kirchenchor. Donnerstag: 20 Uhr CVJM. Freitag: 20 Uhr Helferkreis, Pfarrhaus II.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 20. Mai 1951

Spangenberg: 10 Uhr Singmesse 19.30 Uhr Andacht. Naais: 8.30 Uhr Singmesse

Betr. Kontrolltag für Arbeitslose.
Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Kassel wird die 2. wöchentliche Meldekontrolle in der Zeit vom 17. 5. bis 23. 5. 51 für unbestimmte Zeit wieder eingeführt. Es besteht daher künftig neben dem Jahrtag

Die FRAU auf der Feuerleiter

So lautet der Titel unseres neuen Romans aus der Feder des erfolgreichen Autors Henry W. A. Stillwell, mit dessen Ver- öffentlichung wir in den nächsten Tagen beginnen werden. Diese außergewöhnliche Kriminalaffäre wird Sie in atemberau- der Spannung halten, und zugleich wird die Geschichte einer zarten Liebe, deren Fäden in das abenteuerliche Handlungs- gefüge eingewoben sind, ein herzerwär- mendes Erlebnis für Sie bedeuten. Lassen Sie sich diesen ungemein interessanten Roman nicht entgehen!

ein weiterer Kontrolltag. Die Arbeitslosen der Gemeinden:

Spangenberg, Bergheim, Mörschhausen, Elbersdorf, Londefeld, Naais, Hers- feld, Mehebach, Stolzhausen, Pfeffe, Bleichrode, Weidelbach, Voderode, Schnellrode, melden sich in Spangen- berg (im bisherigen Zahlungslokal) am Dienstag jeder Woche in der Zeit von 8.30 bis 9.30 Uhr. Erstmalige Kontroll- meldung am Dienstag, dem 22. 5. 1951.
Spangenberg, den 9. 5. 1951

Der Bürgermeister.

Vereinskalender

Chorverein „Niedertranz“
Freitag 20.30 Uhr, Gesangstunde
Der Vorstand.

Männergesangsverein
„Niedertal“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, um 20.30 Uhr:
Gesangstunde
Der Vorstand.

Volkshilfswerk Spangenberg
Buchführung und Zuschneideturkus Men- tag 20 Uhr. Stenographen 1 und 2 am Freitag 20 Uhr.

Turn- u. Sportverein Spangenberg
Die Jungen der Jahrgänge 1937 bis 1940 find am Dienstag um 18 Uhr auf dem Sportplatz Turnzeug mitbringen. Unentschuldig Fehlgenden können in diesem Jahr an keinem Wettpiel oder Kampfen teilnehmen.

Der Vereinsjugendwart

Katholisches Pfarramt
Spangenberg
RUF 285

Ein gebr. guterhaltenes
Kuh-Kumt
zu kaufen gesucht.
Pflaster-Schmidt, Spangenberg

25
JAHRE

Wir sagen allen herzlich Dank,
den Jungen wie den Alten,
die nun schon viele Jahre lang,
getreu zu uns gehalten.

EDEKA-GROSSHANDEL
„Hessenring“ eGmbH.
Melsungen

SIE KÖNNEN PRÜFEN UND VERGLEICHEN!
Sie kaufen gut *Edel* in diesem Zeichen

Für die überaus vielen Blumen, Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer goldenen Hochzeit unseren

HERZLICHSTEN DANK.

Spangenberg, im Mai 1951.

KARL REHM und FRAU
Katharina geb. Rosenkranz

Für die uns anlässlich unseres 200jährigen Ge- schäftsjubiläums erwiesenen Blumenspenden, Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren

HERZLICHSTEN DANK.

Spangenberg, im Mai 1951.

BACKERMEISTER
Heinrich Blumenstein u. Frau

Wir danken herzlichst
für alle Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung.

Inge Herchenhan
Kurt Silbernagel
Spangenberg, im Mai 1951.

Für die uns zur VERMAHLUNG übermittelten Aufmerksamkeiten

danken wir herzlichst.

Herbert Leibrock u. Frau
Waltraud, geb. Wittmann

Spangenberg, im Mai 1951

Musterring-Möbel
solide, formschön, preiswert!
Schlafzimmer · Wohnzimmer · Herrenzimmer
Anbau- und Postergarnituren
Küchen und Einzeilmöbel
Unverbindliche Beratung
Alleinverkauf für den Bezirk Kassel

Möbelhaus KEINER Kassel
am Holländischen Platz RUF 7241

Volkshilfswerk Spangenberg
Mittwoch, den 23. Mai 1951, 20.30 Uhr
Vortrag: „Europa-Union“ im „Grünen Baum“.
Eintritt: Unkostenbeitrag.

Lest Euere Heimatzeitung!

Spangenger Lichspiele

Sonnabend u. Sonntag jeweils 18.45 u. 20.45 Uhr
Montag 20.30 Uhr

Der Bagnosträfling

mit Paul Dahlke, Käthe Dorsch, Winnie Markus

Mittwoch 20.30 Donnerstag 18.45 u. 20.45 Uhr

Das himmelblaue Abendkleid

Wiese 26 ar
zu verkaufen
evtl. gegen Schlafzimmer
zu tauschen.
Wo? Sagt diese Zeitung.

Zur Frühjahrskur
Zinsser
Zinsser-KRAUTER-TEES
Zinsser-ALLSAT-MITTEL

Entscheidend für die Güte des Empfanges ist die
ANTENNE
Ausführung vorschriftsmäßiger Antennen
preiswert und gut
durch
Radio Kellner



Spargel UND MONDAMIN

Genau so begierig wie wir die ersten Sonnenstrahlen in uns aufnehmen, ist das Verlangen nach frischer leichter Kost im Frühling. Die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse und Früchte zu erhalten und hieraus schmackhafte und nahrhafte Speisen zu bereiten, ist die Kunst der guten Köche oder das Mondamin-Gelheimnis. Probieren Sie bitte deshalb einmal nachstehendes Rezept:

Spargel einmal anders . . .

1 kg Spargel, 50 g Fett, 80 g Mondamin, Salz, 1/2 l Spargelsauce und Milch, 2 Eigelb, 2 Brötchen, 125 g roher Schinken, 2 Eiweiß. Spargel schälen, in Stücke schneiden, fast weich kochen. Fett zerlassen, Mondamin hineinschütten, mit der Flüssigkeit auffüllen und zu einem Kloß abbreuen. Eigelb unterrühren, eingeweichte, wieder ausgedrückte Brötchen und Schinkenwürfel untermischen. Eisdame und Spargelstücke zu dieser Masse geben, die in einer gefetteten Auflaufform 45—60 Minuten überbacken wird. Vor dem Backen einige Butterflöckchen oben auf setzen und nach Geschmack geriebenen Käse überstreuen.

Weitere Rezepte zum Kochen und Backen senden Ihnen gern der Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg 1, Postfach 1000
Mondamin-Puddinge sind deshalb so gut, weil Mondamin in ihnen enthalten ist



Maßschuhe - Schütte
Spez. Othopädische Schuhherstellung
Kassel, Mönchebergstraße 20 / Ruf 5860

Aus Stadt und Land.

Unser Liebenbach-Denkmal. Als ein Sinnbild der Liebe, Treue und des Fleißes erhebt sich auf dem Marktplatz unserer Stadt der Liebenbach-Brunnen, eine lebensvolle Erinnerung an die alte Sage vom Liebenbach. Es ist erfreulich, daß die Stadtverwaltung und auch die Bürger neuerdings der Pflege dieses Denkmals immer mehr Aufmerksamkeit zuwenden. So hat vor einer Woche Gartenarchitekt Eduard Pfeiffer für den Denkmalsplatz 180 Blumenpflanzen gestiftet und angepflanzt, die bald in leuchtender Pracht und Blüte stehen und den Platz zu einem würdevollen Schmuckplatz gestalten. Dem hochherzigen Spender herzlichen Dank.

Vollbildungswerk. Die Kurse des Vollbildungswerkes werden mit Beendigung der Pfingstferien wieder in vollem Umfang aufgenommen. Am Montag Abend Geschäftsführung in der Stadtschule und der Jugendberufshilfe in der Burgschule.

Gärtnermeisterprüfung. Der Kandidat, späthimmlischer und Heilmaterie-Wegener, Sedlitz, jetzt hier, eigene Scholle wohnhaft, beendete zwei Semester die Gartenbauerschule Bad Godesberg und bestand dort die Abschlußprüfung mit „gut“. Am 16. ds. Mts. unterzog sich derselbe vor der Landwirtschaftskammer wiederum der Prüfung und mit dem Prädikat „sehr gut“ im Hauptfach Gartengehaltung wurde die Gärtnermeisterprüfung bestanden. Wir gratulieren.

Europa-Union. Im Rahmen der allgemein interessierenden Vorträge des Vollbildungswerkes in Spangenberg wird am Mittwoch, den 23. ds. Mts. Dr. Michael, Lehrer an der Wirtschaftsschule in Kassel, über die „Europa-Union“ sprechen. Die Veranstaltung ist frei von parteipolitischen Gedanken, soll aber allen, die sich mit dem Gedanken Europa einmal befaßt haben, ein Bild geben, wie man sich die Europa-Union vorstellt, und deshalb ist sie allen zu empfehlen, denn nur was man kennt, kann man entweder bejahen oder verneinen.

Jahreshauptversammlung. Die Feuerwehr hielt ihre Hauptversammlung ab. Die anschließende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des jetzigen Vorstandes: Ortsbrandmeister H. Herbold, Stellvertreter Gg. Meurer, Kassierer G. Wiegand, Schriftführer Gg. Meurer. Kreisbrandinspektor Sommerlade überreichte den Feuerwehrmännern Louis Scheffer und Hermann Pajsch für 25 jährige Mitgliedschaft Plakette und Urkunde.

Gruß von der Zugspitze. Von den Teilnehmern der Alpenfahrt der Burgschule erhielten wir folgenden Gruß: Von unserer übermächtigen Fahrt in das Zugspitzengebiet grüßen alle Schüler der Burgschule und ihr Klassenlehrer Tütte.

Reichsbund der Kinderreichen. Jetzt Deutscher Familien-Bund! Der im Jahre 1919 gegründete Reichsbund der Kinderreichen, jetzt Deutscher Familien-Bund, mußte 1944 seine Tätigkeit einstellen, er umfaßte 400.000 Familien als seine Mitglieder. Seit längerer Zeit ist er im Rheinland, Westfalen Nord- und Süd- und Hessen-Nassau wieder ins Leben gerufen. Auch in Nordhessen soll nunmehr der Bund wieder aufgebaut werden. Die segensreiche Arbeit hat bereits begonnen. In aller nächster Zeit will er seine Tätigkeit auch im Kreise Mülhens aufnehmen. Die Bundesleitung hat ihren Sitz in Siegburg-Köln. Der Landesverband Nordhessen in Kassel, zur Zeit aber noch in Walddappel Kreis Schwesung. Alle Anfragen für den Landesverband Nordhessen sind nach Walddappel zu richten.

Mit dem Dreiradlieferswagen in den Straßengraben. Ein auswärtiger Drei-

Doppel-Jubiläum im Hause Heinrich Schulz in Dinkelberg

50jähriges Berufsjubiläum und goldene Hochzeit von Alt-Schmiedemeister Konrad Schulz am Sonnabend, den 19. Mai 1951

Das Wochenende nach Pfingsten steht in Vorderode-Dinkelberg im Zeichen der goldenen Hochzeit des Ehepaars Alt-Schmiedemeister Konrad Schulz und seiner Ehefrau Anna Katharina, geb. Decker. Gleichzeitig wird mitzufeiern sein das goldene Berufsjubiläum des Jubilars, der am 1. 4. 1901 die Schmiede von seinem Vater übernahm.

Im April konnte er in geistiger und körperlicher Frische seinen 74. Geburtstag feiern, wenige Tage später die Jubilantin den 72. Vor wenigen Monaten plötzlich sehr krank, erholte sie sich wieder.

Blättern wir in alten Katasterbüchern, so finden wir 1767 als ersten Besitzer des Hofes Nr. 23 in Vorderode-Dinkelberg den Bauern Andreas Schulze, ganz zufällig Namensverwandtschaft. 1783 gehören 20 Acker zum Hof, der mit Hans Jost Rehr indessen seinen Besitzer wechselte. Auf George Wilhelm (1806) folgt als Eigentümer (1825) Johannes Wilhelm, diesem wieder ein Volkshaus Jacob und schließlich, 1886, der erste genannte Schmied Martin Kaiser, jedoch war also in 100 Jahren fünf verschiedene Familien als Besitzer erkennen. Schmied Kaiser verkaufte an seinen Berufskollegen Heinrich Brinkmann, der 1876 den Anfang der heutigen, indessen stark erweiterten, Schmiede baute.

Eine wechselvolle Geschichte hatte der Hof also hinter sich, als der aus Cappel bei Fricklar stammende Schmiedemeister Konrad Schulz und seine Frau Martha, geb. Hübner 1883 die Schmiede durch Kauf übernahm; die Eltern des Jubilars!

Mit Beginn der Schulzeit kam so Konrad Schulz nach hier, um dann schon mit 24 Jahren die Schmiede mit der (heute 5 1/2 ha großen) Landwirtschaft zu übernehmen. Wenige Wochen nach der Übernahme, am 19. Mai 1901, heiratete er Katharina Heerich (heute J. Kördel). Sie stammt aus einer der ältesten Vorderode Familien, deren Name in Vorderode selbst nun ausstirbt. Die alten Urkunden berichten u. a. schon 1686 von dem Greben (Bürgermeister) Joh. Hermann Heerich, der sich gegen alle anderen Bauern, als im Recht befind-

radlieferswagen, in den frühen Morgenstunden von Pfließen kommend, geriet in der Nähe des Sportplatzes an der Umgehungsstraße in einen Graben und überschlug sich. Die drei jungen männlichen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Von den beiden jungen Mädchen aus Spangenberg, welche die Fahrt mitmachten, erlitt das ältere eine Gehirnerschütterung, während das jüngere nur Prellungen erlitt.

Die Rathausuhr wird von Freitag, den 18. bis einschließlich Mittwoch, den 23. 5. 1951 repariert.

Sommersfahrplan. Die Reisezüge verkehren während des Sommerhalbjahres vom 20. 5. bis 6. 10. 1951 von Spangenberg in Richtung:

	Walddappel	Malsfeld
ab 5,12 W		ab 4,29
" 6,46		" 7,25
" 8,18		" 10,00
" 14,37		" 13,39
" 18,48		" 17,58
" 22,15		" 20,01

Elbersdorf. Am 21. Mai 1951 begeht Frau Marie Jungermann, geb. Wobefind ihren 85. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Vorderode-Dinkelberg. Flüchtlingsvertrauensmann gewählt! Nach langen Monaten fand hier wieder einmal eine Flüch-

tlingsversammlung statt, um die seit fast 1 Jahr freie „Stelle“ des Flüchtlingsvertrauensmanns zu besetzen. Gewählt wurde Anton Hagenbarth, der als Flüchtlingsvertreter bereits seit 3 Jahren der Gemeindevertretung angehört; Stellvertreter wurde Günther Baum.

Vorderode-Dinkelberg. Silberhochzeit am 24. Mai (Fronleichnam). Kommenden Donnerstag, den 24. 5. (Fronleichnam) kann das allgemein angesehene und beliebte Ehepaar Hans Berge und Frau Emma geb. Schröder (aus Velmeben) im Kreise seiner Verwandten und Freunde das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Neben dem einzigen Kinde, Brunhilde, lebt der Vater des Ehepaares, Rajar Berge, bei seinen Kindern. Er ist mit 82 1/2 Jahren der älteste einheimische Einwohner des Dorfes und von seltener geistiger und körperlicher Frische. Vor einem halben Jahrhundert kaufte er den heutigen Hof Haus 23 1/2 in Vorderode Dinkelberg, nachdem die Vorfahren des Jubilars vorher im längst abgerissenen Haus am Mühlengraben gewohnt hatten (neben Glims Dörmühle) und baute 1914 die heutige Scheune. Hans Berge ist Gemeindevorsteher und begeisterter Sänger des Männerchores. Die Gemeinde wird am Festtage des Paares frohen Anteil nehmen.

Elbersdorf. Etwa zehn Meter mittelschleift wurde der vierjährige Georg Söle, welcher sich an einen Personentransportwagen auf der Dorfstraße in Elbersdorf angehängt hatte. Er erlitt Verletzungen an beiden Knien. Der Pkw., der nicht zugelassen war, war von zwei jungen Leuten fahrbereit gemacht worden, die ihn auf der Straße ausprobieren wollten.

Griste. Unweit des Bahnhofes Griste wurde die Leiche eines jungen Mannes, welcher vom Zug überfahren worden war aufgefunden.

Kinder und Enkelkinder, darüber hinaus aber mit allen Verwandten die gesamte Gemeinde, werden das Doppeljubiläum des Hauses Schulz feiern. Eine kirchliche Feier wird den Höhepunkt bilden, die neben den Kindern auch der Männerchor, dessen 1. Vorsitzender der Sohn Heinrich des Jubelpaares ist, umrahmen wird.

Glück und Segen weiterhin dem Jubelpaar und ihrem Hause! W.-B.

Das über Mitteleuropa sich langsam aufbauende Hoch wird eine allgemeine Wetterbesserung bringen. Zuvörderst meist warm um 20 Grad, nur noch geringe Bewölkung und vereinzelt kurze Schauern. Nachts Temperaturen von 8-10 Grad.

Unser Laubfrosch

Das über Mitteleuropa sich langsam aufbauende Hoch wird eine allgemeine Wetterbesserung bringen. Zuvörderst meist warm um 20 Grad, nur noch geringe Bewölkung und vereinzelt kurze Schauern. Nachts Temperaturen von 8-10 Grad.

Das über Mitteleuropa sich langsam aufbauende Hoch wird eine allgemeine Wetterbesserung bringen. Zuvörderst meist warm um 20 Grad, nur noch geringe Bewölkung und vereinzelt kurze Schauern. Nachts Temperaturen von 8-10 Grad.

Der SPORT meldet...

Zum Pfingstfest waren Spangenberg Fußballer und Handballspieler aktiv, der Wettergott zeigte, wie beim Spiel im vergangenen Jahr gegen Herne, sein regnerisches Gesicht.

Spangenberg 1. — Niederlaufungen 1. 2:2 (2:0)

Diesen ersten Probekampf gegen einen der stärksten Vertreter der A Klasse unseres Bezirkes haben die Einheimischen mit einem Teilerfolg gut hinter sich gebracht. Das Spiel in den ersten zwanzig Minuten begeisterte alle Fußballhelfer, und die Tore, in der 4. Minute einen Bruchschuß von Bößing und kaum 2 Minuten später von Ruhl waren spielerische Höhepunkte. Die hiesige Elf stand den Gästen, die über weit mehr Spielerfahrung verfügen in nichts nach, sodas die Halbzeitführung mit 2:0 Toren durchaus in Ordnung ging. Der Regen während der Halbzeit, machte den Platz glatt, und die Gäste fanden sich damit besser ab. Spangenberg spielte ohne ihren altbewährten Kämpfer Suchsland. Die Umstellung mit Schade als Verteidiger und Köpp als Läufer hat sich bewährt, wobei Köpp wirklich gut zu gefallen wußte. Das Spiel wurde von beiden Seiten fair geführt und das Unentschiedene am Ende war den gezeigten Leistungen gerecht. Die hiesige Elf hat, wenn der Erfolg der Spieler so bleibt, auch in der A Klasse ein Wort zu mitzureden. Schiedsrichter Horn W. T. V. 05. gut.

Spangenberg II. — Niederlaufungen II. 0:5 (0:0)

In diesem Spiel probierte Spangenberg einige Spieler aus. In der ersten Halbzeit konnte die hiesige Mannschaft das Spiel noch einigermaßen offen halten, doch war eine Überlegenheit der Gäste nicht zu verkennen, doch Wader in Tor ließ keinen Erfolg für Niederlaufungen zu. Nach der Pause wurde u. a. auch Wader ausgewechselt gegen Mänz, doch die Umstellung war nicht glücklich, und die in Abständen erzielten Tore sind zum Teil auf das Schuldkonto von Mänz zu buchen. Der Schiedsrichter Großthum gefiel nicht immer.

Spangenberg Jgd. — Fürstentagen Jgd. 3:3

Die Spangenberg Jugend spielte in neuer Aufstellung, so wie sie in diesem Jahr in die Serie gehen kann, während aus Fürstentagen noch die alte Jugend antrat. Unter Leitung von Seeger erzielte Fürstentagen einen 3:1 Vorsprung dem die Jungmann von hier wieder weitmachten. Die Fürstentagener brachten 17 Minuten vor Schluß das Spiel ab, um gegen eine gerechte Schiedsrichterentscheidung zu protestieren. In Jugendspielen darf solche Unsportlichkeit nicht vorkommen.

Spangenberg Jgd. - Adelshausen Jgd. 7:1 (6:5)

Die Jugend wollte neue Kräfte ausprobieren und trat mit 4 Mann Ersatz in der Untermannschaft an. Mit einem Stand von 6:5 wurden die Seiten gewechselt, doch dann wurden von der Hintermannschaft so tatliche Fehler gemacht, daß die Adelshäuser das Endresultat auf 14:7 schrauben konnten, trotzdem Schärer im Tor ausgezeichnet hielt.

Handballjugendlehrgang in Körle. Am 26. und 27. Mai findet in Körle ein Lehrgang statt an dem die Spangenberg Handballer mit 5 Mann teilnehmen.

Turnen im Schützenhaus!

Am heutigen Sonnabend, ist den Freunden des Geräteturnens wiederum einmal Gelegenheit gegeben, Turnerkunst in Vollendung zu sehen. Die Turner aus Bessle u. Didershausen werden mit den Männern aus Spangenberg um die Punkte kämpfen. Unsere Mädels werden auch diesmal wieder alles aufbieten um die Mädels aus Bessle zu besiegen. Die Wettkämpfe werden diesmal nicht solange dauern wie das letzte Mal. Beginn: Pünktlich 20 Uhr.

Spangenberg Jgd. — 07 Schwesung Jgd.

Auf dem Liebenbachsportplatz treffen die beiden Jugendmannschaften in einem Freundschaftsspiel aufeinander. Um 14.30 Uhr beginnt das Spiel und wird einen Vergleich mit der besten Mannschaft des Verbandsgebietes ermöglichen.

Sich schön erhalten ist nicht schwieriger als sich schön machen. Nehmen Sie es daher mit der Pflege Ihres Gesichtes ernst.... Gepflegte Frauen waschen ihr Gesicht nie mit Wasser,

nur mit SIMI-Special

Dieses, sowie andere hochwertige Erzeugnisse der kosmetischen Industrie stets vorrätig in der Drogerie der

WOELM'SCHE APOTHEKE
AM MARKT SPANGENBERG FERNRUF 117

FUNKSPiegel der Woche vom 20. bis zum 26. Mai 1951

Radio Frankfurt		Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa u. So) — Suchdienst 9.30 (nur W, Mo 10.15) — H. Landbote 11.45 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00	
Täglich: Nachrichten 5.30 (nur W), 6.30 (nur W), 8.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.30 —			
Sonntag, den 20. Mai	Montag, den 21. Mai	Dienstag, den 22. Mai	Mittwoch, den 23. Mai
8.30 Evang. Morgenfeier 9.30 Wort und Musik deutscher Romantik 11.30 Unterhaltungs- matinee 13.00 Ein biblisches Rhyth- mus schadet nichts 14.30 Zwerg Nase Ein Märchenspiel 15.40 Hörfolge um die Barbarossa-Pfalz in Gelnhausen 16.00 Tanztee 17.00 Orchester der Welt 18.00 Sport und Musik 20.00 Musik fürs Theater 22.30 Alte und neue Tänze	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 16.00 Moderne Ballett- musiken 17.00 Unterhaltungs- konzert 18.00 Ausschnitte aus einem bunten Abend der GYA 18.25 Fritz Gerhardt mit seinem Ensemble 20.00 Heiter und nett von A-Z 23.00 Naseweises über die Nase 23.15 Rhythmus der Welt	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Musikalisches Dessert 16.00 Konzert mit Opern- Arien 17.00 Bühnenstunde 17.15 Draußen ist alles so prätig 18.00 Gewerkschaftsfunk 18.10 Dorfkloß Von der Polka zum Bauernsamba 20.00 Tänze der Völker — Tänze großer Meister 21.10 Lieder, Tänze und Betrachtungen zum Lobe des Handwerks	12.00 Musik zu Tisch 13.15 Melodien von Josef Hellmesberger 14.00 Heitere Kinder- Lieder 14.45 Musikalische Kurzwelt 16.00 Unterhaltungs- konzert 18.00 Schule und Eltern- haus 18.15 Was jeder gern hört 20.00 Der liebe Augustin Operette 22.30 Filmrevue aus aller Welt 23.00 Willy Berking spielt
Donnerstag, den 24. Mai	Freitag, den 25. Mai	Samstag, den 26. Mai	
8.30 Kath. Morgenfeier 11.00 Feierliche Musik 13.00 Volkstümliches Konzert 14.30 Der Moormann — Ein Märchen 15.00 Prozession in Belra 15.10 Grüße aus der alten Heimat 16.15 Zur Kaffeestunde 17.00 „Grüßti — Ha no!“ 18.00 Symphoniekonzert 20.00 Schönes und Heiteres von Schallplatten 22.30 Tünte und Unterhal- tung von gestern und heute	12.00 Musik zu Tisch 16.00 Junge Solisten 16.50 Unterhaltungsmusik am laufenden Band 18.00 Funk-Feuilleton 18.15 Tanzende Noten 20.00 Orchesterkonzert mit Werken von Mozart und Dvorak 21.00 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 22.15 Klaviermusik von Chopin 22.45 Was ich jetzt bei den Deutschen fand 22.55 Bunte Kleinkunst 23.15 Der Jazzclub	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 14.15 Vergnügen mit Musik 15.00 Durch die weite Welt — Nordafrika 16.00 Wir freuen uns aufs Wochenende 18.00 Recht für jedermann 18.10 Musik für alt und jung 20.00 Wiedersehen mit Robert Stolz — Gr. Unterhaltungskonz. 21.30 Kleine Erlebnisse u. Betrachtungen aus einer Großstadt	

Südwestfunk		Presestimmen 6.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So 8.10, 12.00, 19.00) — Programmv. 12.45 — Werbef. 11.00, 18.30	
Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 6.00 — Morgenandacht 6.50 (evg. Mo, Mi, Frei, kath. Di, Do, Sa) — Suchd. 14.40 (außer Sa u. So) —			
Sonntag, den 20. Mai	Montag, den 21. Mai	Dienstag, den 22. Mai	Mittwoch, den 23. Mai
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.00 Musik zum Sonntag- Vormittag 12.20 Volksmusik und Chorgesang 13.30 Musik nach Tisch 15.00 Kinderfunk 16.00 Fröhliche Klänge darw. Reportagen v. der Endrunde der deutschen Fußball- meisterschaft 20.00 Was Euch gefällt 21.30 Das Schlager- Intermezzo 23.10 Fröhlicher Ausklang	12.20 Mittagskonzert 13.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Am Montag fängt die Woche an 17.00 Solisten-Konzert 17.30 Das mittlere Kind unter dreien 18.30 Aus der Welt des Sports 19.40 Tribüne der Zeit 20.00 Musik für Dich 20.40 Die Freunde von Salamanca — Oper 22.20 Musik für 2 Klaviere 23.00 Unterhaltungsmusik	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Sang und Klang im Volkston 15.45 Erzählung der Woche 16.00 Die Pastorale von Beethoven 16.45 Alte Heimat: Memelschiffer 17.00 Musik zur Unter- haltung 19.00 Zeitfunk 20.00 Volksmusik und Chorgesang 20.30 Hörspiel 23.00 Nachtstudio 23.30 Jazz 1951	13.15 Musik nach Tisch 15.00 Nachmittagskonzert 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Aus Wissenschaft und Technik 19.00 Umfrage über die Lage der Renten- empfänger 20.00 Ein großes Unter- haltungskonzert 21.40 Paul und Pauline Neues von Lommel 22.30 Die Jazzmusik und die Zeit 23.00 Eine bunte Schiager- Revue
Donnerstag, den 24. Mai	Freitag, den 25. Mai	Samstag, den 26. Mai	
9.15 Kath. Morgenfeier 10.00 Das Freiburger Fronleichnamspiel anschl. gelstl. Chor- musik 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.15 Ein kleine Konzert 15.00 Kinderliederabend 16.15 Was Euch gefällt 17.45 Kammermusik 19.20 Kleine Abendmusik 20.30 G'schichten aus dem Wiener Wald 21.00 Klassisches Konzert 22.15 Klaviermusik 23.30 Musik zur Nacht	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Musik am Nachmittag 16.00 Solistenkonzert 16.45 Melodien von Nico Dostal 17.30 Welt und Wissen 18.20 Anna Schuler, eine Frau von heute 20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF 20.45 Was lesen deine Kinder? 21.00 Die großen Meister 22.30 Für Kenner und Liehaber 23.30 Chansons	13.15 Musik nach Tisch 14.30 Wetterbericht und allerhand Schiager 14.50 Briefmarkenecke 15.00 Arien aus Opern von Richard Wagner 16.00 Im Land der unter- gehenden Sonne 16.30 Unser Samstag- nachmittag 18.20 Glockengeläute 19.00 Innenpolitische Kommentar 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.30 Der SWF bittet zum Tanz	

Radio Stuttgart		Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Pressestimmen 5.20, 12.45 (außer So)	
Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 6.00 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.45, 23.45 — Morgenandacht 7.00 — Programmvorschau 7.10 —			
Sonntag, den 20. Mai	Montag, den 21. Mai	Dienstag, den 22. Mai	Mittwoch, den 23. Mai
8.45 Altkatholische Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 10.30 Melodien am Son- tag-Morgen 12.00 Musik am Mittag 13.30 Aus unserer Heimat 17.45 Orchesterkonzert 18.55 Toto-Ergebnisse 19.30 Der Sport am Sonntag 20.05 Eine große musika- lische Europareise 22.30 Tanz und Unter- haltung 24.00 Tanzmusik aus Schweden	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.20 Kleiner Instru- mentenwettbewerb 19.30 Fußballspiel — ferngehört 20.05 Geographisches Rätselraten 21.15 Rendezvous am Montagabend 21.55 Zur Lage in Asien 22.45 Europäisches Denken in Frankreich	12.00 Musik am Mittag 15.30 Hubert Deuringer mit dem Akkordeon 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Von Tag zu Tag 18.20 Klänge der Heimat 19.30 Stellenanzeiger 20.05 Das Film-Magazin 21.00 Zum Geburtstag Richard Wagners 22.05 Tanzmusik 23.15 Das Kammeranz- orchest Hans Conzelmann	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 14.00 Unterhaltungsmusik 16.15 Die Kaffeestunde für die Hausfrau 17.15 Hausmusik 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.20 Ein musikalischer Spaziergang 21.00 Klassisches Konzert 22.05 Oberschwäbische Barockorgeln — Weingarten 23.00 Ein zärtlicher musi- kalischer Gutenacht- gruß
Donnerstag, den 24. Mai	Freitag, den 25. Mai	Samstag, den 26. Mai	
10.15 Worte zum Fron- leichnamfest 11.00 Kath. Morgenfeier 13.10 Musik nach Tisch 15.00 Unterhaltungsmusik 15.30 Karl Kleber am Klavier 16.00 Konzertstunde 17.10 Unterhaltungsmusik 17.45 Landstuhl und Franz von Sickingen 18.25 Schöne Opern- melodien 20.45 Das himmlische Brot Eine Hörspielfolge 23.00 Streichquintett von Anton Bruckner	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Das Unterhaltungs- septett Willi Jeib- mann 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.20 Musik zum Feierabend 20.05 Symphoniekonzert 21.10 Irrgarten der Liebe in Liedern und Gedichten 22.35 Zu Tanz und Unter- haltung	12.00 Musik am Mittag 14.00 Der Zeitfunk am Samstagnachmittag 15.00 Unsere Volksmusik 15.40 Zur Berufskunde 16.00 Melodien im Liebe- Wald und Frühling 18.20 Bekannte Solisten 19.20 Tanzmusik 20.05 Familie Stauden- maier 20.45 Wie Sie wünschen 22.05 Die schöne Stimme — Lotte Lehmann 22.30 Das ist Musik für junge Leute 24.00 Das Nachtkonzert	

Bayerischer Rundfunk		Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa u. So) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Programmv. 7.50 (außer So) — Amtl. Bekanntm. 10.15 (außer So)	
Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.55, 22.00, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa u. So) — Suchd. 9.45 (nur W) —			
Sonntag, den 20. Mai	Montag, den 21. Mai	Dienstag, den 22. Mai	Mittwoch, den 23. Mai
10.00 Kath. Morgenfeier 10.30 Evang. Morgenfeier 11.20 Volksmusik aus dem B'gadener Land 13.10 Musik für alle 14.00 Das Märchen „Die sechs Diener“ 15.30 Streichorchester Franz Deuber 17.00 Das Rias-Symphonie- orchester 20.05 Gastspiel der Bayer. Staatsoperette: „Pagani“ von Lehar 22.10 Sportquerschnitt 22.30 Filmernüherungen 00.05 Neue Orchestermusik	12.00 Mittagskonzert 14.35 Musik am Nach- mittag 16.20 Unbekannter Beethoven 17.20 Musik zum Feier- abend 20.00 Volksdichtung und -musik 20.30 Abendkonzert mit beliebten Opern- melodien 21.35 Filmberichte — Filmmusik 22.10 Musikalische Land- schaftsbilder 23.15 Gute Laune	12.00 Opernkonzert 13.45 Leichte Melodie 14.35 Leo Eysselt mit seinem Ensemble 15.45 Für die Kleinen 16.00 Zwischen Stettin und Danzig 16.15 Konzertstunde Münch. Komponist. 20.00 Bunte Weisen mit beliebten Sängern und Orchestern 22.00 Kommentar von Alfred Bömer 22.15 Streichorchester Franz Deuber 23.00 Nachtkonzert	12.00 Mittagskonzert 13.45 Das Orchester Paul Winter 14.50 Musik am Nachmittag 15.45 Ein Märchen für Kinder 18.45 Sport der Woche 19.40 Werbefunk 20.15 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 22.10 Streichquartett in c-moll von Anton Bruckner 22.40 Das Berufschul- gesetz 23.00 Wip schallplatten 00.05 Jazz um Mitternacht
Donnerstag, den 24. Mai	Freitag, den 25. Mai	Samstag, den 26. Mai	
8.00 Kath. Morgenfeier zum Fronleichnam- fest 10.00 Uebertragung von der Fronleichnam- prozession auf dem Chiemsee 12.00 Musik für alle 15.00 Beliebte Melodien 15.40 „Der Jägerlois“ von Ludwig Thoma 17.00 Werke von Haydn, Mozart und Beethoven 20.05 Frühling, Liebe und Nonnenschein 22.10 Zärtliche Weisen	12.00 Mittagskonzert 14.00 Eduard Kiesel an der Konzert-Organ 14.35 Musik am Nachmittag 15.45 Wir singen f. Kinder 16.00 Mit Musik geht alles besser 16.30 Nachmittagskonzert 20.00 Streichorchester Franz Deuber 20.30 Venus im Licht 22.15 Das Orchester Kurt Edelhagen 23.00 Der Schaffner und der Sultan Salakir 00.05 Chansons aus aller Welt	12.00 Mittagskonzert 14.30 Für Kinder 15.00 Volkstümliche Musik 15.45 Der Hörer hat das Wort. 16.00 Orchester Kurt Deuber 19.30 Kommentar der Woche 20.00 Sportberichte 20.10 20 Minuten mit Kurt Edelhagen 20.30 Kabarett am Wochenend 22.10 Musik aus neuen Filmen 23.00 Tanzmusik	

NWDR		Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wirtschaftsfunk 18.50 (außer Sa u. So)	
Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 17.00 (außer Sa u. So), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.00 (nur W) —			
Sonntag, den 20. Mai	Montag, den 21. Mai	Dienstag, den 22. Mai	Mittwoch, den 23. Mai
8.00 Orgelmusik 9.00 Fröhlicher Sonntagmorgen 10.00 Evang. Gottesdienst 11.00 Hans Bund spielt 12.00 Sang und Klang 14.00 Die Regentide Kinderfunk 14.30 Was ihr wollt 16.45 Tanztee 18.15 Symphonie D-dur von Franz Schubert 21.15 Operettenkonzert 22.45 Tanzmusik 00.10 Georg Haentzschel und sein kleines Tanzstreichorchester	12.00 Musik zur Mittagspause 15.40 Unterhaltungs- konzert 16.25 Melodische Rhythmen 17.15 Angelsächsische Kurzgeschichten 17.30 Lieder von Hermann Reuter 17.45 Wunder in uns 18.00 Gut aufgelegt 18.50 Was sie für uns taten 20.05 Symphoniekonzert 22.35 Das Jahrhundert nach Christus 00.30 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 15.40 Tänze aus aller Welt 16.15 Kinderfunk 17.00 Klaviermusik von Richard Strauß 17.30 Politik ohne uns? 18.00 Beliebte Orchester und Solisten 19.30 Hier spricht Berlin 20.05 Bunter Abend 21.45 Herr Sanders öffnet seinen Schallplatten- schrank 22.30 Zur Nacht	12.00 Musik zur Mittagspause 15.40 Leichter Orchester- konzert 16.20 Filmmusik aus aller Welt 17.00 Besuch bei Edvard Grieg auf Trol- haugen 18.00 Orchesterkonzert 20.05 1. Volkstümliches Konzert 2. Querschnitt durch „Boccaccio“ von Franz von Suppé 22.35 Tänzerisches Inter- mezzo
Donnerstag, den 24. Mai	Freitag, den 25. Mai	Samstag, den 26. Mai	
9.00 Kath. Gottesdienst 10.00 Unterhaltungs- konzert 12.30 Geistliche Gesänge zu Fronleichnam 13.25 Mittagskonzert 17.00 Klaviermusik von Smetana und Franck 18.00 Musik zur Unter- haltung 18.50 Die Frau in unserer Zeit 20.05 Orchesterkonzert 22.30 Zwei Gedichte von Theodor Storm 23.20 Klavierkonzert von Max Reger	12.00 Musik zur Mittagspause 15.40 Operettenkonzert 17.00 Musik von Händel und Bach 18.00 Und jetzt ist Feierabend 20.05 Opernkonzert mit Szenen aus „La Traviata“ und „Trou- badour“ 22.35 Gesangswerke von Claude Debussy 23.05 Tänzerische Unter- haltungsmusik 00.30 Tanzmusik von Schallplatten	12.00 Frohes Wochenende 13.25 Mittagskonzert 14.00 Froh und heiter 15.30 Chormusik 16.00 Der Zauberer von Paris 18.30 Singt alle mit 18.55 Glocken und Chor 19.30 Kirch. Nachrichten 20.05 Ein Tanzabend mit dem Kölner Tanz- und Unterhaltungs- orchester 22.00 Sportvorschau 22.25 Waldveränderung 22.55 Tanzmusik 1.00 Rhythmus der Welt	